

Selektions- und Stigmatisierungsdynamiken im Übergangssektor – Zur Legitimationsmacht der ‚Ausbildungsreife‘

Pia Buck, M. Ed.

Fachgebiet für Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung
Institut für Berufs- und Weiterbildung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Die drei Sektoren des deutschen Berufsbildungssystems

Neuzugänge im Berufsbildungssystem

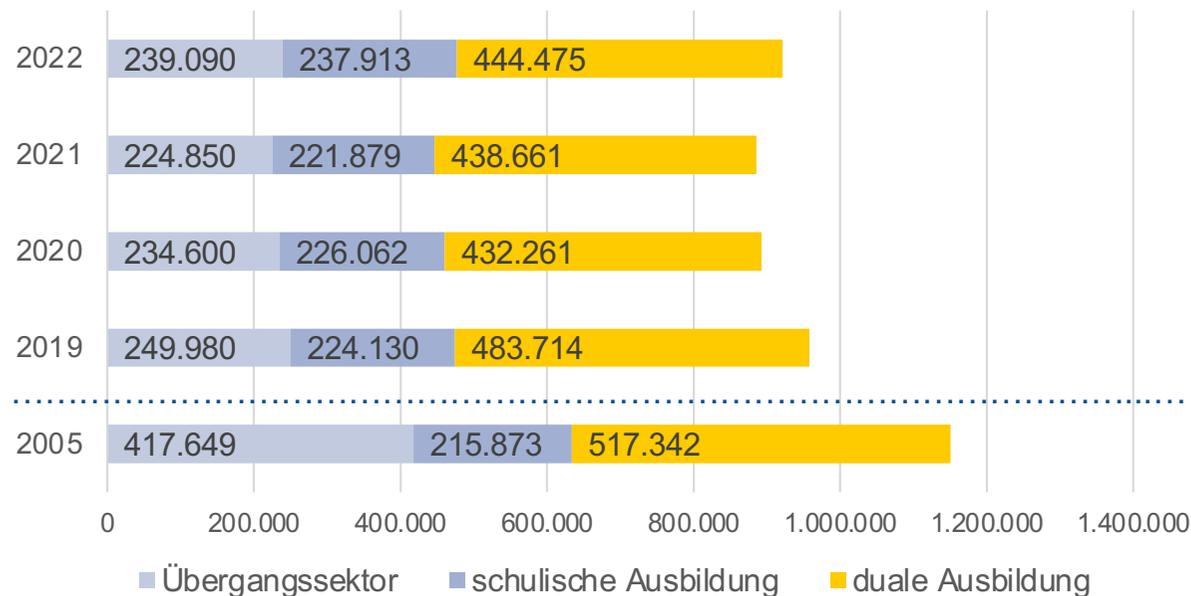


Abbildung 1: Eigene Darstellung basierend auf dem Berufsbildungsbericht des BMBFs (2023, 43).

Duale Ausbildung:

- ‚Königsweg‘ des Systems zur Integration in den Beruf (vgl. Ebbinghaus & Krekel 2020, 81)
- keine formalen Voraussetzungen
- Zugang & Selektion erfolgt auf dem Ausbildungsmarkt & unterliegt der Marktlogik inkl. ihrer Benachteiligungsmechanismen
- höhere Aufstiegs-/Einkommensmöglichkeit (vgl. Piopiunik et al. 2017)
- Männerquote: 63,7 % (vgl. BiBB 2022, 37f.)

Übergangssektor:

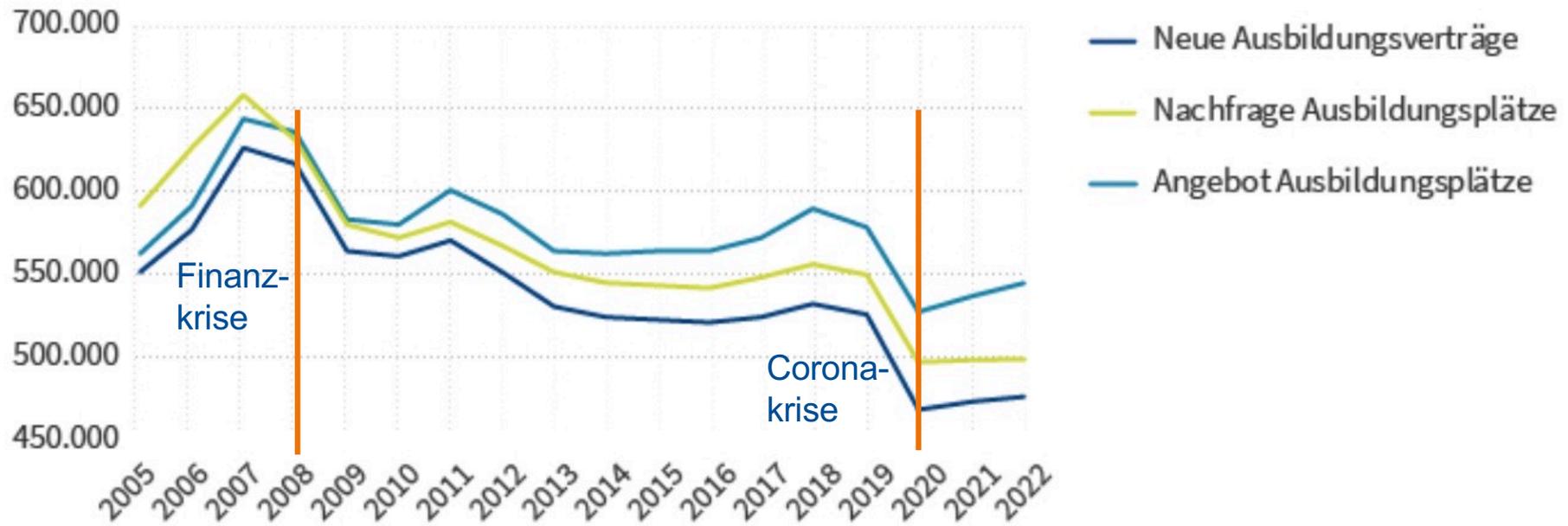
- unsystematisches Konglomerat aus verschiedenen Maßnahmen
- Ziel: Chancenverbesserung zur Ausbildungsintegration durch berufliche Orientierung & z.T. schulische/berufliche (Teil)Abschlüsse
- Jugendliche mit eher niedriger kultureller, sozialer, ökonomischer Kapitalausstattung und häufig mit Migrationshintergrund (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, 168f.)
- ‚cooling out‘-Prozess (vgl. u. a. Bojanowski 2012)
- Fremd- und Selbststigmatisierung (Solga 2005)
- Deklassierung durch Attestierung mangelnder ‚Ausbildungsreife‘ (vgl. u. a. Dobischat & Schurgatz 2015; Kohlrausch & Solga 2012; Ratschinski 2012)

Schulische Ausbildung:

- vor allem GES-Berufe (85 % aller Teilnehmenden) (vgl. BiBB 2022, 172)
- Voraussetzung meist Mittlere Abschlüsse (vgl. Dobischat 2010, 103)
- Zugänge ermöglichen Schulen
- weniger Einkommens-/Aufstiegsmöglichkeiten (vgl. Vicari et al. 2023)
- keine/kaum Ausbildungsvergütung, z.T. sogar Schulgeld

Der Ausbildungsmarkt – Ausbildungsvertragsabschlüsse, Angebot und Nachfrage

Angaben der Betriebe



Quellen: Bundesministerium für Bildung und Forschung (2012, 2022): Berufsbildungsbericht 2012; Berufsbildungsbericht 2022; BIBB (2022): BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“. © IAB

- Ausbildungsstellenangebot übersteigt zunehmend -nachfrage
→ steigende Zahl von nicht besetzten Stellen (ca. 70.000 Stellen)
- zunehmende Passungsprobleme
→ keine Steigerung von Chancen für Jugendliche mit dem Ersten Abschluss
- demografiebedingte Abnahme der Nachfrage (vgl. Fitzenberger et al. 2023)

Die Selektionsstufen bis zur möglichen Ausbildungsintegration

Selektion der Ausbildungsbetriebe

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs

Mitgliederkreis: „Bundesregierung und die Spitzenverbände der Wirtschaft“

fehlende ‚Reife‘ festgestellt durch BA → Einmündung in Maßnahmen des Übergangssektors

keine
Ausbildungs-
integration →
fehlende
‚Ausbildungs-
reife‘

Merkmale allg.
Bildungs- und Arbeits-
fähigkeit, schulische
Basiskenntnisse

Ausbildungsreife

Grundlegende kognitive,
soziale und persönliche
Dispositionen, psychische und
physische Belastbarkeit

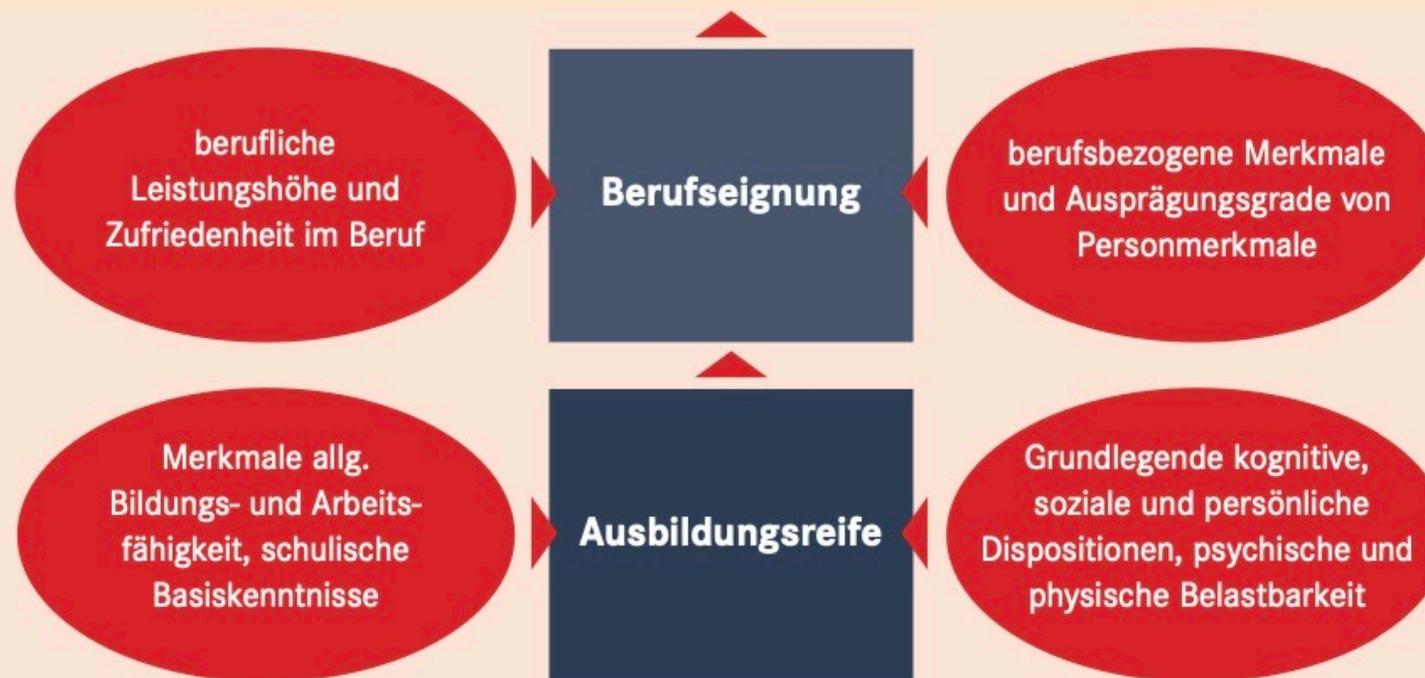
Die Selektionsstufen bis zur möglichen Ausbildungsintegration

Selektion der Ausbildungsbetriebe

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs

Mitgliederkreis: „Bundesregierung und die Spitzenverbände der Wirtschaft“

fehlende ‚Reife‘ festgestellt durch BA → Einmündung in Maßnahmen des Übergangssektors



keine Ausbildungsintegration → fehlende ‚Ausbildungsreife‘

Die Selektionsstufen bis zur möglichen Ausbildungsintegration



Forschungsfragen:

- Welche Deutungsmuster liegen bei Teilnehmenden von BvB hinsichtlich schulischer und beruflicher Bildung, Arbeit/Beruf und Einkommen vor?
- Inwiefern beeinflussen die Deutungsmuster ihr Bildungsverhalten, ihre Bildungs- und Berufsaspirationen, Übergangsprozesse und ihren Umgang mit der Einmündung in die Maßnahme des Übergangssektors?

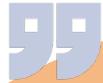
Erhebungsmethode:

- theoretical Sampling (Strauss & Corbin 1996)
- Problemzentrierte Interviews (Witzel & Reiter 2012)
- zwei Fallvignetten mit je einem Beratungsauftrag zu einer bildungs-/arbeitsbezogenen Problemstellung einer jungen, fiktiven Person
- immanente / exmanente Nachfragen
- personenbezogener Kurzfragebogen

Auswertungsmethode:

- in Anlehnung an die (reflexive) Grounded Theory
 - Situationsanalysen in Anlehnung an Clarke (2012)
 - axiale und selektive Kodierprozesse (Strauss & Corbin 1996)
 - adaptiertem Kodierparadigma nach Tiefel (2005)

Einmündung in die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme des Übergangssektors



„Ehm, nee, also entschieden jetzt nicht. Ich wurde quasi reingesteckt, ich glaube auch, ich weiß gar nicht, ob es dort überhaupt einen gibt der freiwillig dahin wollte. @Also vielleicht schon@ also es ist auch nicht böse gemeint. [...] allerdings hatte ich ein Gespräch bei meinem Berater von der Arbeitsagentur und er meinte zu mir, dass wenn ich für letztes Jahr keine Ausbildung gefunden hätte, dass er mich dann anmelden würde. [...] und dann hat er mir das halt mit der Maßnahme empfohlen und ja, aber wie er mir das gesagt hat, also wie er mir von der Maßnahme berichtet hat, das klang ganz interessant am Anfang, ja aber hat sich halt ein bisschen anders herausgestellt.“ (David)

Unverständnis, Enttäuschung & Frustration



„Und ich hab mich halt ein bisschen zu spät angemeldet und deswegen bin ich halt erst für nächstes Jahr angenommen. Und ich musste halt dieses Jahr //mhm// ein Jahr noch was machen und deswegen wurde ich dann da reingesteckt. Und das ist halt auch gar kein Bereich, der mich interessiert. Und generell, was da alles so abläuft, das ist jetzt nicht so das, was ich mir wünsche, aber muss ich jetzt durch und das Praktikum macht es definitiv angenehmer.“ (Lisa)

Gründe u. a.:

- zu späte Anmeldungen für Schulplätze
 - unfreiwilliges Ausscheiden aus Bildungsgängen / Ausbildungsverhältnissen
 - nur in wenigen Fällen fehlende Ausbildungsplatzzusage
 - kaum Relevanz berufl. Orientierungslosigkeit
- bürokratische & systemstrukturelle Barrieren

Kritik zur Kategorie der ‚Ausbildungsreife‘

- Fremd- und Selbststigmatisierung durch Einmündung in den Übergangssektor (Solga 2005)
 - Etikettierung & Deklassierung (vgl. u. a. Dobischat & Schurgatz 2015; Kohlrausch & Solga 2012; Ratschinski 2012)
- nach Austritt aus allg. BvB mündeten 35 % in Ausbildung und 13,6 % der Teilnehmenden in ein Beschäftigungsverhältnisse (vgl. BiBB 2022, 235)
 - für verbliebenen Teilnehmenden: eher Sackgasse und Schleife (vgl. Münk 2008) & „Maßnahmekarrieren“ (Baethge et al. 2007, 51)
- Wirkliche Chancenverbesserung nur durch Erhöhung der Qualifikation, erfolgt jedoch selten:
 - Übergangsstudie des Bundesinstituts für Berufsbildung: 26 % der Teilnehmenden an einer Berufsvorbereitungsangebot besitzen keinen Abschluss, davon holten lediglich 11 % den Ersten Abschluss nach (vgl. Beicht & Eberhard 2013)
- Vorwurf: betriebl. Vorwand zur Rechtfertigung einer geringeren Ausbildungsbereitschaft (vgl. Frieling & Ulrich 2013, 78)

Eine Lösung – die Ausbildungsplatzgarantie?!

- initiiert v. a. durch Fachkräfteengpass
- außerbetriebliche Berufsausbildungen als letztes Mittel für alle jungen Menschen
- weiteres Instrument der BA, das an dualer Ausbildung orientiert ist
- keine Anpassung an die spezifischen, intersektionalen Problemlagen der Jugendlichen
- **keine Grund zur Euphorie – keine grundlegende Reform des Sektors** (vgl. Buck 2023)

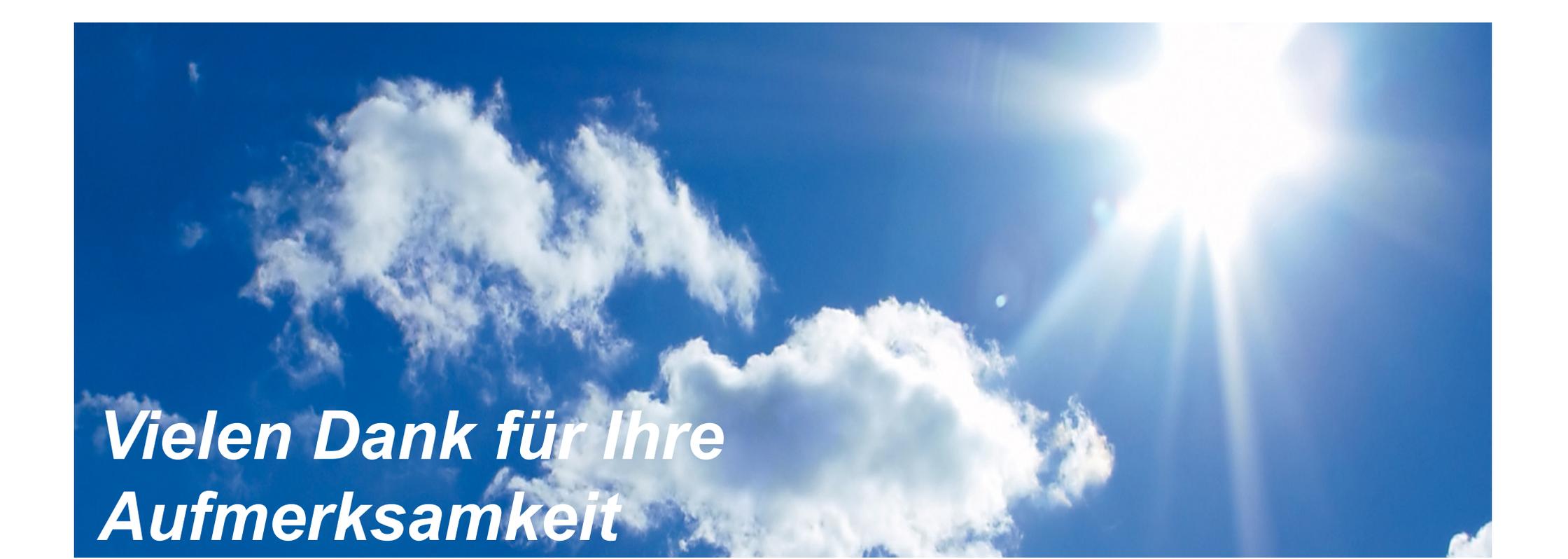
Implikationen für die berufspädagogische Praxis und Bildungspolitik – Schlaglichter zur Diskussion

Vision:

- gendersensible & frühzeitige Berufsorientierung, die
 - mehr als einen Verweis auf Introspektion gibt
 - Hilfestellungen bei organisatorischen Hürden bietet
 - auch Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten mit ihren Konsequenzen aufzeigen
- **Scheitern** vor allem im Bildungssystem und damit das Gefühl von **Handlungsunfähigkeit** & **Ohnmacht vermeiden**
- **Systematisierung** des Übergangssektors mit **passgenauen Bildungsangeboten**
- **Relativierung der Erstausbildung** & verdeutlichen der **Relevanz des ‚Lebenslangen Lernens‘**
- betriebliche Bereitschaft, **Ausbildungsangebote** zu unterbreiten und den **Bildungsauftrag** zu erfüllen
- **Vermeidung der ‚Katastrophisierung‘** von verzögerten Übergängen nach der Sekundarstufe I und von Vertragslösungen
 - im Vergleich werden Absolvent:innen der Sekundarstufe II gesellschaftlich mehr Freiheit gewährt

Maßnahmen:

- **obligatorisches Angebot zur Verbesserung von schulischen Abschlüssen oder zum Erwerb von beruflichen (Teil)Qualifikationen** → als Maßnahme zur Legitimation des Übergangssektors
- Kategorie der ‚**Ausbildungsreife**‘ endgültig als unbrauchbar einstufen und **abschaffen**
- **schulsozialpädagogische & -psychologische Unterstützungsangebote** in Schule und Ausbildungsbetrieben, Vernetzung der einzelnen Strukturen
- **Abbau von Hürden** beim Zugang in duale & schulische Ausbildung (z. B. von frühen und fixen Fristen)
- **Flexibilisierung/Modularisierung des Bildungssystems** und damit die Anpassung an gegenwärtige Anforderungen von Bildungsteilnehmer:innen
- **Durchlässigkeit** der Systeme erhöhen / **Anerkennung** auch von informellen Kompetenzen
- **Monitoring** der Akteuer:innen (u.a. psychische Auffälligkeiten, Migrationshintergründe, Studien-/Ausbildungsabbrecher:innen, Belastungen von Lehrkräften/Ausbilder:innen, Verläufe von Schulabsolvent:innen)



***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit***

Pia Buck, M. Ed.

pia.buck@uni-due.de

Fachgebiet für Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung
Institut für Berufs- und Weiterbildung

Universität Duisburg-Essen

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022). Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv Publikation.
- Baethge, M.; Solga, H. & Wieck, M. (2007). Berufsbildung im Umbruch: Signale eines überfälligen Aufbruchs. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Bojanowski, A. (2012). „Moratorium 2.0“. Oder: Wie das Übergangssystem in Sozialisations- und Individuationsprozesse eingreift. In: Ratschinski, G. & Steuber, A. (Hrsg.), Ausbildungsreife: Kontroversen, Alternativen und Förderansätze. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 115-132.
- BMBF (2023). Berufsbildungsbericht 2023. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Clarke, A. E. (2012). Situationsanalyse: Grounded Theory nach dem Postmodern Turn. Wiesbaden: Springer.
- Dobischat, R. (2010). Schulische Berufsbildung im Gesamtsystem der beruflichen Bildung. Herausforderungen an der Übergangspassage von der Schule in den Beruf. In: Bosch, G.; Krone, S. & Langer, D. (Hrsg.), Das Berufsbildungssystem in Deutschland: Aktuelle Entwicklungen und Standpunkte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 101-131.
- Dobischat, R. & Schurgatz, R. (2015). Mangelnde Ausbildungsreife: Ein Grund für den gescheiterten Übergang in die Ausbildung? In: Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 3, 46, 48-58.
- Ebbinghaus, M. & Krekel, E. M. (2020). Entwicklung und Struktur der Teilnehmenden in der dualen Berufsausbildung. In: Arnold, R.; Lipsmeier, A. & Rohs, M. (Hrsg.), Handbuch Berufsbildung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 81-94.
- Fitzenberger, Bernd; Heusler, Anna; Wicht, Leonie (2023): Die Vermessung der Probleme am Ausbildungsmarkt: Ein differenzierter Blick auf die Datenlage tut not, In: IAB-Forum 21. Juni 2023, <https://www.iab-forum.de/die-vermessung-der-probleme-am-ausbildungsmarkt-ein-differenzierter-blick-auf-die-datenlage-tut-not/>, Abrufdatum: 26.06.2023.
- Junge, M. (2004). Scheitern: Ein unausgearbeitetes Konzept soziologischer Theoriebildung und ein Vorschlag zu seiner Konzeptualisierung. In: Junge, M. & Lechner, G. (Hrsg.), Scheitern: Aspekte eines sozialen Phänomens. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 15-32.
- Kohlrausch, B. & Solga, H. (2012). Übergänge in die Ausbildung: Welche Rolle spielt die Ausbildungsreife? In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 15(4), 753-774.
- Münk, D. (2008). Berufliche Bildung im Labyrinth des pädagogischen Zwischenraums: Von Eingängen, Ausgängen, Abgängen – und von Übergängen, die keine sind. In: Münk, D.; Rützel, J. & Schmidt, C. (Hrsg.), Labyrinth Übergangssystem: Forschungserträge und Entwicklungsperspektiven der Benachteiligtenförderung zwischen Schule, Ausbildung, Arbeit und Beruf. Bonn: 31-52.
- Piopiunik, M.; Kugler, F. & Wößmann, L. (2017). Einkommenserträge von Bildungsabschlüssen im Lebensverlauf: Aktuelle Berechnungen für Deutschland. In: ifo Schnelldienst, 70, 19–30.
- Ratschinski, G. (2012). Verdient die „Ausbildungsreife“ ihren Namen? Anmerkungen zu einer neuen Rubrik für alte Klagen. In: Ratschinski, G. & Steuber, A. (Hrsg.), Ausbildungsreife: Kontroversen, Alternativen und Förderansätze. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 21-31.
- Schuß, E.; Christ, A.; Eberhard, V.; Heinecke, M. & Neuber-Pohl, C. (2021). Bildungs- und Berufsorientierungsangebote für ausbildungsinteressierte Jugendliche während der Corona-Pandemie : empirische Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 und 2020. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Strauss, A. L. & Corbin, J. M. (1996). Grounded theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz.
- Tiefel, S. (2005). Kodierung nach der Grounded Theory lern- und bildungstheoretisch modifiziert: Kodierungsleitlinien für die Analyse biographischen Lernens. In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, 6(1), 65-84.
- Vicari, B.; Bächmann, A.-C. & Zucco, A. (2023). Frauen üben seltener als Männer Tätigkeiten mit hohem Anforderungsniveau aus. <https://www.iab-forum.de/frauen-ueben-seltener-als-maenner-taetigkeiten-mit-hohem-anforderungsniveau-aus> [27.04.2023].
- Witzel, A. & Reiter, H. (2012). The problem-centred interview. Los Angeles: Sage.